

Lebenslagen von jungen Geflüchteten

Dr. Frank Gusinde

Inhalte

1. Aktuelle Zahlen und Entwicklungen über die Fluchtmigrierenden.
2. Lebenslagen von jungen Geflüchteten.
 - A. Young Refugees NRW. Chancen und Herausforderungen kommunaler Integration in der Arbeit mit jungen Geflüchteten.
 - B. Geflüchtete Jugendliche in Deutschland. Eine Studie des DJI.
 - C. Wie nutzen junge Geflüchtete die Offene Kinder- und Jugendarbeit?“ Eine Studie der Universität Siegen.
3. Anmerkungen zum Landesprogramm unter besonderer Berücksichtigung eines demokratiepädagogischen Verständnisses

1. Aktuelle Situation in Deutschland

- Ende 2016 waren 65,6 Millionen Menschen auf der Flucht.
- Bundesweit 2015: Registrierung von 890.000 asylbegehrenden Personen im EASY-System; das entspricht einer Verzehnfachung seit 2013.
- Fluchtmigration nach Deutschland ist seit zwei Jahren weitgehend konstant und liegt wohl auch in diesem Jahr bei 350.000 Neuankömmlingen.

Bis unter 4 Jahre	8,7 %
von 4 bis unter 6 Jahren	4,1 %
von 6 bis unter 11 Jahre	8,8 %
Von 11 bis unter 16 Jahre	6,4 %
Von 16 bis unter 18 Jahre	2,7 %
Von 18 bis unter 25 Jahre	26 %
Von 25 bis unter 30 Jahre	15,1 %
Von 30 bis unter 35 Jahre	10,2 %
Von 35 bis unter 40 Jahre	6,8 %
Von 40 bis unter 45 Jahre	4,2 %
Von 45 bis unter 50 Jahre	3 %
Von 50 bis unter 65 Jahre	2,9 %

rund
31 %

Verteilung der Asylanträge nach Altersgruppen (Deutschland; Januar bis März 2016; Verteilung in % (N = 176.465))

2. Lebenslagen von jungen Geflüchteten



Blick in die nach oben offenen Wohneinheiten in der Flüchtlingsunterkunft Berlin-Tempelhof (Nov. 2015)
© UNICEF/DFP 2015. A6071AaMay © Berlin V3 Photo



Gesellschaftliches Klima in Deutschland über geflüchtete Menschen

- Wandel des gesellschaftlichen Klimas. Abkehr von der Willkommenskultur.
- Angst vor Überforderung und Überfremdung.
- Restriktive Politik in Deutschland und Europa gegen Geflüchtete (→ Dublin IV Verordnung).
- Ungleichbehandlung von minderjährigen Schutzsuchenden bedingt durch Herkunftsland und guter oder schlechter Bleibeperspektive.

Rechtliche Situation von geflüchteten (jungen) Menschen

- „Als Flüchtlingskind in Deutschland aufzuwachsen, bedeutet im Gegensatz zu anderen hier lebenden Kindern und Jugendlichen eine deutliche Benachteiligung.“ (Berthold 2014, S. 16)
- Wohnen in Gemeinschaftsunterkünften
- Anhörungen
- Zugang zu Bildung für Menschen aus sicheren Herkunftsländern schwierig
- Aussetzung des Familiennachzugs
- Mangel an „rechtlichem Kapital“

Ausgewählte Studien zu den Lebenslagen von geflüchteten Menschen

A. Young Refugees NRW

B. Geflüchtete Jugendliche in Deutschland. Eine
Studie des DJI

C. Wie nutzen minderjährige Geflüchtete die
Offene Kinder- und Jugendarbeit?

Young Refugees NRW

Chancen und Herausforderungen kommunaler
Integration in der Arbeit mit jungen Geflüchteten

Design der Studie

- 45 qualitative Einzelinterviews mit unbegleiteten oder begleiteten Kinder und Jugendlichen.
- Befragung von 21 Führungskräften und Ehrenamtlichen aus unterschiedlichen Bereichen (z.B. Schule, Jugendamt, Kindergarten, Flüchtlingshelfer), die mit geflüchteten Familien oder geflüchteten Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Zentrale Ergebnisse

1. Geflüchtete Kinder und Jugendliche bringen **zentrale Kompetenzen** mit, die für ihr Eigenleben und ihre Integration in Deutschland essenziell sind.
2. Die Lebenssituation von geflüchteten Kindern und Jugendlichen ist nicht gleichermaßen für alle nur schwierig. Um diesen Menschen gerecht zu werden, bedarf es einer differenzierten Analyse der Beschreibung von **Lebensumständen**.
3. Geflüchtete Kinder und Jugendliche stoßen in zentralen Lebensbereiche auf systematische **externe Barrieren** aber auch auf individuell bedingte Schwierigkeiten.

1. Kompetenzen der geflüchteten Heranwachsenden?

- Nach Heckmann gibt es vier Dimensionen von Integration:
 1. Kulturelle Integration: Junge Schutzsuchende unternehmen zahlreiche Anstrengung, um zügig die deutsche Sprache zu erlernen.
 2. Strukturelle Integration: Bildung wird als große Chance gesehen.
 3. Soziale Integration: Trotz zum Teil dramatischer Erfahrungen im Herkunftsland oder auf der Flucht, ist die Fähigkeit emotionale Beziehungen einzugehen, nicht verloren gegangen.
 4. Emotionale Integration: Junge Geflüchtete respektieren die gesellschaftlichen Normen im Aufnahmeland und schätzen das Leben in Sicherheit.

Geflüchtete Jugendliche in Deutschland.

Eine Studie vom DJI

Design der Studie

- Laufzeit Oktober 2015 bis Dezember 2016
- 100 teilstandardisierte Face to Face Interviews mit begleiteten und unbegleiteten Jugendlichen
- Zwischen 7 Tage und 15 Monaten in Deutschland
- aus 15 Herkunftsländer

Familie

- Für alle Jugendlichen – begleitete oder auch unbegleitete – ist Familie von großer Bedeutung.
- Hoher Erwartungsdruck und Übernahme von Verantwortung für die Familie.
- Unterschiedliche Begleitungskonstellationen (mit oder ohne Jugendhilfe).

Leben in den Unterkünften

- Große Unterschiede in der Unterbringung zwischen begleiteten und unbegleiteten Jugendlichen.
- Begleitete Jugendliche – Unterkünfte ohne Privatsphäre und Rückzugsmöglichkeiten.
- Unsicherheiten und Bewegungseinschränkungen.

Freizeit

- Internet als wichtige Informationsquelle und Unterhaltungsmedium / Kontakte halten.
- Kaum Freizeitangebote in Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften.
- Begleitete Mädchen dürfen häufig nicht alleine die Einrichtung verlassen.
- Aussage einer 14jährigen: *„Ich stehe auf, sitze herum und bleibe sitzen, bis ich schlafe.“*

Diskriminierungserfahrungen

- Institutionelle und individuelle Diskriminierung in Form von Benachteiligungen, Beleidigungen, Beschimpfungen, Gewaltandrohung bis hin zu körperlichen Gewalterfahrungen.
 - Bei Behörden, auf öffentlichen Plätzen, in der Schule und auf dem Schulweg, in der Nachbarschaft und in der Unterkunft.
 - Sowohl von Seiten der Aufnahmegesellschaft als auch unter den Geflüchteten.
- Diskriminierungen durch Polizei.
- Polizei wird nicht als Beschwerdeinstanz wahrgenommen.
 - *„Die Polizei ist doch nicht für die Jugendlichen zuständig.“* (Mädchen, 17 Jahre, begleitet) ODER *„Sie können uns nicht helfen.“* (Junge, 15 Jahre, unbegleitet)

Wie nutzen junge Geflüchtete die Offene Kinder- und Jugendarbeit?

Eine Studie der Universität Siegen.

Gefördert von der Stiftung Ravensburger Verlag

Design der Studie

- Qualitatives Design:
 - 10 Interviews zu drei Messzeitpunkten mit den selben Jugendlichen)
 - Peer-to-Peer Interviews
- Quantitatives Design:
 - Repräsentative Befragung in NRW und R-P (90 Einrichtungen)
 - Auswahl über Regionen
 - Telefonbefragung

Fragerichtungen (qualitativ)

- Wie lernen junge Flüchtlinge die Angebote der Jugendarbeit kennen, wie sind erste Kontakte entstanden?
- Suchen sie eher spezielle Formate (Flüchtlingscafé, aufsuchende Elternarbeit, sportliche Angebote, schulische Unterstützungsangebote) oder eher allgemeine Freizeitangebote?
- Was denken geflüchtete Jugendliche über diese Angebote, die sie oftmals in ihren Herkunftsländern nicht kannten?
- Wie erleben Flüchtlinge die Angebote der Jugendarbeit im Vergleich zu Schule, Sport und anderen Freizeitmöglichkeiten?
- Auf welche Weise entstehen Gelegenheitsstrukturen und wie werden diese angeeignet?

Fragestellungen (quantitativ)

- Welche Altersstruktur haben die geflüchteten Jugendlichen?
- Was wird thematisiert, welche Inhalte werden von den Jugendlichen gewünscht?
- Welche Rolle hat der Dolmetscher in der Kommunikation?
- Welche Settings, Formate und Methoden werden in der Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen eingesetzt?
- Wie unterscheiden sich die Angebote hinsichtlich der Träger?
- Welche spezifischen Kooperationsangebote zwischen Schule und Jugendarbeit gibt es?
- Welchen Einfluss hat die neue Zielgruppe auf die bisherige Arbeit?
- Welche Herausforderungen werden von den Pädagogen genannt?

Erste Eindrücke

- **Äußerungen der Jugendlichen zu:**
 - außerschulischen Angeboten,
 - Motivationen eine Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit aufzusuchen,
 - Zugang zum Bildungssystem.
- **Außerungen der Pädagog_innen**
 - Stammbesucher_innen,
 - Konflikte,
 - Zielgruppenspezifische Regelungen,
 - Integrationsverständnis.

Lebenslagen von jungen Geflüchteten in Deutschland (Zusammenfassung)

- Durchaus dramatisierende Erlebnisse in Bezug auf Flucht (Krieg, Naturkatastrophen, Verfolgung, Misshandlung) und/oder nach der Flucht in der BRD (rassistische Behandlungen im Alltag, Übergriffe etc.)
- Missachtung ihrer Rechte während der Flucht durch staatliche Institutionen, Schlepperorganisation, anderen Geflüchteten usw.
- Mangelnde Berücksichtigung kinderspezifischer Fluchtgründe
- Nicht kindgerecht ausgestattete Erst- und Massenunterkünfte
- Erschwerter Zugang zu Bildung für bestimmte Flüchtlingsgruppen
- Restriktive asylgesetzliche Vorgaben
- Langandauernde Unsicherheit hinsichtlich eigener Perspektive und die der Familie
- Defizitorientierte Betrachtung als Betroffene

3. Demokratiepädagogik mit geflüchteten Menschen



Ines Fögen, Anh Ngo, Ayhan Taşdemir

Menschen- und Kinderrechtsbildung
mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen

Eine demokratiepädagogische Handreichung



Einige Anmerkungen zur Erstellung von Konzepten

- Integration ist nicht nur strukturelle und kulturelle Aneignung
- Herausforderung: Kulturalisierung und Stigmatisierung
- Geflüchtete Kinder- und Jugendliche sind handelnde Subjekte

„Haltungen“ in demokratiepädagogischen Projekten

Ziel: Stärkung der Kinder- und Menschenrechtsbildung und Klärung der Frage: Wie könnt ihr/wie können wir gemeinsam dafür sorgen, dass eure Wünsche und Bedürfnisse angemessen befriedigt werden?

- Über jedes Kind / Jugendlichen informiert zu sein und genau zu verstehen, wie die jeweiligen Lebensbedingungen sind.
- Die restriktiven Aufenthaltsrechtlichen Bedingungen der Kinder und Jugendlichen in pädagogischen Prozessen mit zu denken und zu berücksichtigen.
- Die strukturellen Bedingungen, die Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrungen gesammelt haben, stets im Blick zu haben.
- Sich der Komplexität der Rechtslagen bewusst zu sein und sich mit anderen Einrichtungen und Institutionen zu vernetzen.
- Aufbau und Vernetzung zu weiteren Organisationen und Strukturen (Ombutstellen, Kinder und Jugendinteressensvertretungen etc.)

- Disempowerment ist zu vermeiden.
- Die „Kämpfe der Geflüchteten“ werden angesprochen und sichtbar gemacht. Demokratiepädagogisches Engagement unterstützt Kinder und Jugendliche, darin zu erkennen, welche Bedeutung und Rolle die Menschen- und Kinderrechte haben.
- Menschen- und Kinderrechte sind konkret und lebensweltorientiert auf den Alltag der Kinder und Jugendlichen zu beziehen.
- Gesellschaftliche Multilingualität muss auch in pädagogischen Milieus anerkannt, wertgeschätzt und als Ausgangspunkt der Arbeit begrüßt werden.
- Gesellschaftlich zu bewältigende Aufgaben und Fragen dürfen pädagogisch nicht individualisiert werden, sondern sind auf struktureller Ebene zu verhandeln.

Anforderungen an demokratiepädagogischen Projekten

1. Sich an den universellen Kinder- und Menschenrechten orientieren.
2. Integration bedeutet Kinder und Jugendliche darin zu unterstützen, ihre Rechte einzufordern.
3. Die Spannung als Pädagoge_in ertragen , dass 1. und 2. oftmals durch das Asyl- und Aufenthaltsrecht erschwert werden.